Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 6

Artikel: S.M. Wilhelm II. Imperator-ex
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462201

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S. M. WILHELM II. IMPERATOR-EX

Um auch an dieser Stelle das größte — Geburtstagskind verdientermaßen nicht totzuschweigen, drahtet unser Spez.-Berichterstatter von höchstdero weltbewegender Geburtstagsfeier:

Schon am Bahnhof in Doorn wimmelt es vor lauter preußischen Uniformen, die mit Extrazügen aus Berlinerlagerhäusern hergeschickt wurden; hat doch nun jeder Doornerbürger seine Uniform erhalten als Dank und Auszeichnung für treue Anhänglichkeit und zur Vermehrung des großen Eindruckes. Die Vertreter der internationalen Presse sind ausgezeichnet aufgehoben, indem sie im Wartsaal des Bahnhofes telephonisch stets auf dem Laufenden gehalten werden über die Vorgänge im Schloß. Sonst werden bis zu 18 Eintrittskarten verabfolgt, die zum Durchdringen der Absperrmaßnahmen bis zum innern Gartenhag reichen. Die 60 Betten der Stadthotels sind alle sehr überfüllt, da unzählige seiner früheren Berater wieder dienstbereit herbeigeeilt

Alle Viertelstunden formiert sich ein Festzug ab Bahnhofplatz, dem sich die Neuangekommenen anschließen, mit dem Musikkorps des Doorner-Veloclubs „Allheil" an der Spitze, der sich in dankbarer Anerkennung dieser allerhöchsten Huld zur Verfügung stellte. Jeder Festzug umkreist dreimal das kaiserliche Schloß, auf dessen Terrasse der hohe Gefeierte mit anerkennenswertester Ausdauer steht! ER trotzt trotz kalten Wetters trotzig und kühn seines allerhöchsten Alters. ER grüßt ununterbrochen militärisch kurz und herzlichst. S. M. ist sichtlich selbst gerührtst.

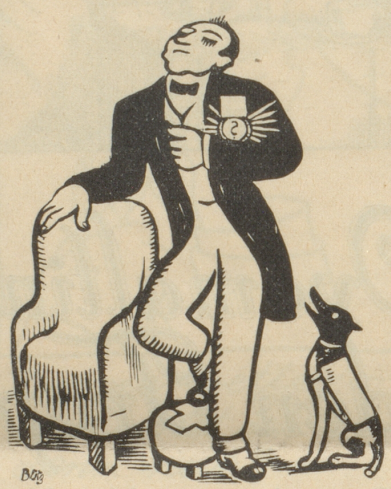
Vor dem Haupteingang steht die gesamte Securitas-Wachtmannschaft in Paradestellung, bereit, für seinen obersten Heerführer sein Leben zu verschanzen, wenn es gilt, wie heute. Ein Wachtaufzug findet nicht statt, um diesen Wachtmann nicht zusehr zu übermüden. Von jedem Blitzableiter, von jedem Gartenhagstängli flattern Fahnen in den alten Landesfarben, die Baumstämme sind mit gleichem Tuch umwickelt und kundige Künstlerhände aus früheren Hofkunstkreisen zogen in den Schnee der ganzen Gegend rote und schwarze Linien und verwandelten den Park in die Berliner Siegesallee mit Schneeplastik, sodaß der greise und immer rüstige Monarch sich ganz in seine Herrlichkeit versetzt fühlen kann.

Am Abend ist große Serenade, wobei der Männerchor „Wotan-über-Alles" des Alldeutschenbundes Doorn und Umgebung dem hohen Ehrengast Lieder singt.

Haupttag. Am frühen fürstlichsten Morgen schon krähen die holländischen Gockel devot-schmetternd ihren Kaiser-Geburtstagsgruß. S. M. telegraphiert unverzüglich an den holländischen Landwirtschaftsminister und dankt ihm für diese ganz unerwartete Aufmerksamkeit, indem er 160 Billionen Kriegsanleihen für die Landesgockelanstalt stiftet. Dann begrüßen ihn seine eigenen Kinder und Enkel und bringen freundliche Grüße aus der teuren Heimat, Photoalben und Bonbons mit. Es herrscht vorbildliche Familienstimmung. Leider kann die Kaiserin an all der Festlichkeit nicht teilnehmen, weil, ja weil sie infolge einer innerlichen Verstimmung unabkömmlich beurlaubt ist.

Es folgt programmgemäß der Empfang der Anwesenden, die alle in Generalsuniform erscheinen. Der Hofgeistliche hält die Ansprache nach dem Text: „Wer andern eine Grube gräbt." Er erinnert nochmals daran, daß alles Irdene vergänglich ist, deshalb auch die Treue der Untertanen zum angestammten Herrscherhaus; aber der Krug geht zum Brunnen, bis er

Der Bögg



bricht! Er vergleicht seinen kaiserlich allerhöchsten Herrn mit Moses; aber bei diesem kam nur Wasser aus dem Felsen. Er vergleicht IHN auch mit seinem andern höchsten Herrn Christus, bedauert diesen aber, weil es ihm nicht einmal gelungen sei, sich rechtzeitig zu retten. Er vergleicht S. M. endlich mit S. M. selber und schließt seine gedankentiefen Ausführungen mit einem brausenden: das-walte-Gott — hurahurraahurrraaa!

Tiefgerührt reicht ihm der also Geehrte höchstselbst die Hand und hängt ihm neuerdings die alte Ordenskette vom goldigen Schäflein um den Hals. Damit endet die religiöse Feier.

Anschließend folgt im innersten Schloßhof die große Truppenschau, bestehend aus der Schloßfeuerwehr-Wache in Regimentsabstand, wobei jeder einzelne der vier Mann eine andere Garde-Parade-Galauniform eines ehemalig feudalen Reiterregiments trägt; das Hauskappengramophon spielt den „Parademarsch der langen Kerls". Der Kaiser wird nicht müde, diesen Vorbeimarsch 14 mal anzusehen, bis sein k. k. Leibarzt ihn dringlichst auf die Gefahr eines allerhöchsten Pfnüsels aufmerksam macht, worauf der Fürst sich schmollend zurückzieht und die Parade ihren Fortgang in einer Filmvorführung nimmt. Eine intime Tafelrunde in Lohengrinuniformen bringt wieder fröhlichste Stimmung zu den allerhöchsten Herrschaften.

Zum folgenden Diner sind 160 Gedecke geladen; der Kaiser erstrahlt in der Mitte der Tafel auf einer getreuen Nachbildung des Thrones; der Eß-Saal ist mit Kulissen in den Spiegelsaal zu Versailles verwandelt worden; der Kaiser zeigt sich in Kostüm und Maske seines ruhmreichen Großvaters, während der Kronprinz in schalkhafter Liebenswürdigkeit die Rolle Napoleons III glänzend übernommen hat. Eine riesige Batterie Sekt, die zufälligerweise damals aus dem Hauptquartier auch herüber gerettet werden konnte, wird nun endlich ihrer hohen Bestimmung zugeführt. Aber auch an die Armen ist gedacht worden. Die Hofküche öffnet ihre Fenster, damit die Kinder des Ortes den Duft der Kostbarkeiten einatmen können und den Glauben nicht verlieren, daß doch nicht alles für das deutsche Herrscherhaus verloren sei.

Am Abend ist großes Galafeuerwerk beim Schloßteich, S. M. zieht sich aber rasch mit deutlich vermerkbarem Unwillen zurück, weil er das noch in zu guter Erinnerung habe und nicht gerne an die ungemütlichen Nebenerscheinungen erinnert werden möge. Er liebt solcherlei Ueberraschungen nicht. (Der Feuerwerker wird verdientermaßen in Ungnade gestürzt und entlassen.) General Ludendorff aber tröstet den Monarchen mit dem Hinweis, daß Gott England schon noch strafen werde (nur Geduld!) und er zeigt ihm mit der Laterna Maggica Flottendemonstrationen und wie sein Einzug in Paris geplant gewesen wäre, was IHN wieder höchst zu erfreuen vermag. Der Kaiser hält eine längere Rede, worin er hauptsächlich die infame Lüge und Verdrehung zurückweist, daß er an Allem schuld sei. Das könne doch bimeid kein einziger Mensch glauben, daß er es so gemeint habe und nicht anders. Aber er wolle sich rächen und schließlich einmal noch mit den himmlischen Heerscharen, die ihm treu geblieben seien, als strafender Erzengel über seine ärgsten Feinde in Deutschland herfahren und dann wieder einziehen in seine glorreiche Residenz. Er verweist auf seine 160 Tagebücher, wo alles eingetragen sei, was er nie vergessen könne.

Ein devotes Zittern durchwebt die Festversammlung! Darauf ernennt S. M. der Kaiser: 150 ganz geheime Hofräte h. c., 64 Armeekorpskommandanten à la suite, 243 Hoflieferanten, 4 Kammerjunker und 26 Kammerjägerinnen, einen Professor der Wissenschaft und Kunst und kündet 16 holländischen Bedienten auf 14 Tage, weil der Hofstaat dann wieder kleiner sei.

Zum Abschluß der ganzen Geburtstagsfestlichkeit wird Wilhelm II, Auslandskaiser des alten deutschen Reiches, von allen Seiten photographiert und gemessen, auf daß die Welt konstatiere, daß . . . er wirklich immer noch der Gleiche geblieben sei!

bis

URANIA
GROSS-RESTAURANT
ZÜRICH I
Die urfidele Kapelle Pfahler
Stimmungsorchester

Kirsch FISCHLIN
ist immer Qualität